

INHALT

IM FOKUS

- Fabian Baumann
3 Einseitiger Einheitswunsch – Putins neueste Geschichtslektion
- Natalija Zenger
6 Kein Abbau von Spannungen: Patriarch Bartholomaios in der Ukraine

ORTHODOXIE UND BILDUNG

- Aristotle Papanikolaou
7 Wie ich (orthodoxe) Theologie lehre
- Yauheniya Danilovich
11 Im Aufbau befindlich: Orthodoxer Religionsunterricht in Deutschland
- Ciprian Burlacioiu
14 Vom Forschungsgegenstand zum Subjekt: Neuer Arbeitskreis für orthodoxe Theologie
- Stefan Kube
16 Bleibende Baustelle: 20 Jahre Religionsunterricht in Serbien
- Constantin Pătuleanu
20 Religionsunterricht und theologische Ausbildung in Rumänien
- Elena Stepanova
23 Langer Weg zur staatlichen Anerkennung: Theologie in Russland

RUSSISCHE AUSLANDSKIRCHE

- Mikhail Shkarovskiy
26 Die Russische Orthodoxe Auslandskirche im Zweiten Weltkrieg

BUCHBESPRECHUNGEN

- Sebastian Rimestad
30 Orthodox Christian Identity in Western Europe
- Marina Kiroudi
Orthodoxer Religionsunterricht in Deutschland
- Ion Moga
31 Orthodoxe Selbst- und Fremdbilder
- Petra Bosse-Huber, Daniel Benga, Wolfram Langpape (Hg.)
Die missionarischen Herausforderungen unserer Kirchen in der säkularisierten Gesellschaft

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W, Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.



Liebe Leserin Lieber Leser

Spätestens Anfang September sind fast überall die Sommerferien vorbei und beginnt ein neues Schul- und Studienjahr. Trotz aller Ungewissheiten sind nach anderthalb Jahren Pandemie die Hoffnungen groß, dass wieder regelmäßigerer Präsenzunterricht stattfinden kann. Dies gilt auch für den schulischen Religionsunterricht bzw. das Theologiestudium, denen wir mit Blick auf die Orthodoxie in dieser Ausgabe einen Schwerpunkt widmen.

Nach dem Zusammenbruch der sozialistischen Regime sind der Religionsunterricht und die theologischen Fakultäten in den ost- und südosteuropäischen Ländern vielfach wieder in das öffentliche Bildungssystem integriert worden. In manchen Ländern wie Rumänien geschah dies bereits in den 1990er Jahren, in Serbien dagegen erst Anfang der 2000er Jahre, wobei die Einführung des konfessionellen Religionsunterrichts von einer intensiven öffentlichen Debatte begleitet war. Ähnliches lässt sich im Fall Russlands bei der Einführung des Studienfachs „Theologie“ an staatlichen Hochschulen beobachten. Noch einmal anders stellt sich die Situation in den westeuropäischen Ländern und den USA dar, in denen die orthodoxen Kirchen bei der Organisation von schulischer und akademischer Ausbildung aufgrund ihrer Minderheitenposition vor ganz eigenen Herausforderungen stehen.

Mit der grundlegenden Frage „Warum überhaupt Religion?“ im universitären Umfeld setzt sich Aristotle Papanikolaou auseinander und zeigt am Beispiel seines Theologiekurses auf, wie Tradition, Mystik und Vernunft zusammenhängen. Orthodoxer Religionsunterricht ist mittlerweile in fünf deutschen Bundesländern Standard, doch hat er, wie Yauheniya Danilovich aufzeigt, mit zahlreichen organisatorischen Herausforderungen zu kämpfen. Dazu zählen insbesondere die fehlenden Strukturen zur Ausbildung der Lehrkräfte. Immerhin hat sich mit der Gründung eines eigenen Arbeitskreises orthodoxer Theologinnen und Theologen im deutschsprachigen Raum mittlerweile eine eigene Fachvertretung etabliert, deren Anliegen Ciprian Burlacioiu vorstellt. Die drei Länderbeiträge zu Serbien, Rumänien und Russland gehen auf das jeweilige Selbstverständnis des orthodoxen Religionsunterrichts bzw. des Theologiestudiums und die sie begleitenden öffentlichen Debatten ein. Wir danken der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) für die finanzielle Unterstützung dieser Ausgabe.

Anlässlich des 30. Jahrestags der Unabhängigkeit richten wir unseren Blick zudem auf die Ukraine. Während Patriarch Bartholomaios bei seinem Besuch Ende August die staatliche und kirchliche Unabhängigkeit des Landes würdigte, hat der russische Präsident Vladimir Putin wieder einmal die Einheit zwischen Russen und Ukrainern beschworen. Seine historischen Argumente kommen allerdings aus der Mottenkiste der Geschichte.

Stefan Kube, Chefredakteur